

№ 12. 1839.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 15. Januar.

Inland.

Berlin den 12. Januar. Se. Majestät der König haben dem Königl. Dänischen Obersten und Chef des Ingenieur-Corps, von Prangen, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht.

Se. Durchlaucht der Fürst Adolph zu Bentheim-Tecklenburg-Rheda, ist von Iserlohn, und Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, Freiherr Alexander von Humboldt, von Paris hier angekommen.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 7. Jan. Nachstehendes ist die Liste der Redner, die sich für den Adreß-Entwurf haben einschreiben lassen: „Die Herren Guizot, Billaut, Duvergier von Hauranne, Havin, Montepin, Corne, Dejean, Salveton, Janvier, Mauguin, Passy, Glais-Bizoin, Larabit, Rémusat, Portalis, Sapey, Michel, Durand de Romorantin, Ganneron, von Tracy, Isambert, Malleville, Auguis, Desjobert, Chaix-d'Estanges, Boirot, Clauzel, von Mornay, Boudet, Chapuys von Montlaville und Matthieu. Gegen den Entwurf sind eingeschrieben: Die Herren Liadières, Roul, von Lagrange, Beudin, Jars, Meilheurat, Pagès (vom Arriège-Departement), Lascases, Baude, Quenault, Meynard und Enouf.

Wie gefährlich der Adreß-Entwurf sei, folgert das Journal des Débats, abgesehen von allem Anderen, schon daraus, daß derselbe von den Journalen der linken Seite mit so jubelnder Freude aufgenommen worden sei. „Aber", setzt das genannte Blatt hinzu, „der Rausch der Oppositions-Presse ist weit davon entfernt, einen Begriff von dem Eindruck zu geben, den der Entwurf auf das Publikum gemacht hat. Dieser Eindruck ist schmerzlich und voller Besorgniß; er versetzt uns in die schlimmsten Tage, die auf die Juli-Revolution folgten, in die drohendsten Krisen für die Ruhe und den Wohlstand Frankreichs.

Die Pariser Journale halten das Kabinet Molé ohne Rettung verloren; nicht eins wagt zu vermuthen, wie es werden wird, wenn die Coalition die Beute des Sieges theilen soll. Das Journal des Débats wehklagt überlaut; sie sehen ganz schwarz und warnen vor muthwilliger Zerstörung des in acht Jahren mühsam aufgebauten Glücks der Nation. Die Legitimisten freuen sich im Innern; blüht auch ihr Weizen noch nicht, so haben sie doch erlebt, daß der Julithron von seinen treuen Dienern Thiers und Guizot in Gefahr der Erschütterung gebracht und Louis Philipp genöthigt wird, Molé aufzugeben und Rath zu nehmen von den Gegnern seines Systems.

Die Königin der Belgier wird heute in den Tuilerieen erwartet, und wird sich warscheinlich schon morgen, in Begleitung der Prinzessin Clementine, zur Herzogin von Württemberg nach Pisa begeben.

Der Moniteur parisien widerspricht der von mehreren Blättern gegebenen Nachricht, daß der Herzog von Orleans dem Herrn Dupin einen Besuch abgestattet habe.

In Folge eines Mandats des General-Prokurators ist Herr von St. Cricq der Jüngere gestern in seiner Wohnung verhaftet worden.

Das gestern aus New-York in Havre eingetroffene Schiff „le Rhone" überbringt die wichtige Nachricht von der Einnahme des Forts Saint Jean d'Ulloa durch die Französische Flotte, nach einer Kanonade von vier Stunden. Die Flotte soll nur vier Mann verloren haben, während der Verlust der Mexikaner sich auf 4 bis 500 Mann beläuft. Von Seiten der Franzosen sollen 5000 Kanonenschüsse abgefeuert worden seyn, von der Festung 1700. Der Admiral Baudin hat den Konsuln der verschiedenen Nationen anzeigen lassen, daß der Hafen von Vera-Cruz fortan für alle Flaggen offen sei.

Spanien.

Madrid den 28. Dec. Der General van Halen ist zum General-Lieutenant ernannt worden.

Bei der Diskussion des Gesetzes über die außerordentliche Kriegssteuer in der Deputirten-Kammer bemerkte der Graf de las Navas, daß diese Maßregel nicht mehr als 150 Millionen Realen einbringen werde, die zur Deckung der Kriegskosten nicht ausreichen würden, worauf der Finanz-Minister erwiederte: „Gebe nur der Himmel, daß sie uns so viel einträgt, denn die Regierung hat sich niemals in größerer Noth befunden, als eben jetzt.

Niederlande.

Aus dem Haag den 7. Jan. Belgische Blätter hatten berichtet, daß die Londoner Konferenz den Termin zur Räumung der abzutretenden Gebietstheile bis zum 1. Juli dieses Jahres verlängert habe. Das Handelsblad bemerkt hierzu, es habe Grund, die Richtigkeit dieser Angabe zu bezweifeln.

Belgien.

Brüssel den 6. Januar. Außer andern Gratulationsreden am Neujahrstage sagte General Willmar, Kriegsminister, unter Anderm: Es giebt noch einen andern Wunsch, den die Armee sich nicht scheut, mit aller Energie auszudrücken, deren sie fähig ist; nämlich, daß es ihr vergönnt seyn möchte, auf dem Schlachtfelde, unter der Anführung ihres Königs und unter den Augen der Nation, den politischen Kampf zu entscheiden, der das schöne Geschick in Zweifel hält, welches in den Augen Ewr. Majestät für Belgien bestimmt war.

Die Königin ist plötzlich nach Paris abgereist, und zwar, wie man vernimmt, in Folge der ungünstigen Nachrichten, die vorgestern Abend hier über das Befinden der Herzogin von Württemberg eingegangen sind.

Die Belgische Bank hat vorgestern ihre Zahlungen unter den bekannt gemachten Bedingungen wieder begonnen. Der Moniteur sagt: Nach den uns zugekommenen Berichten ist während des ganzen Tages der Andrang nicht sehr bedeutend gewesen."

Die Meinung, daß der Graf von Merode nach Paris gereist sei, um unsern dortigen Gesandten, Hrn. Lehon, wenn auch nicht zu ersetzen, doch mindestens zu kontrolliren, verbreitet sich hier immer mehr. Ein hiesiges Blatt versichert sogar, daß Herr Dumortier dazu bestimmt sei, nach London zu gehen, um dieselbe Rolle bei Herrn van de Weyer zu spielen.

Der Brüsseler Korrespondent des Handelsblads bezeichnet die in Belgischen Blättern enthaltenen Nachrichten über die im Luxemburgischen stattgefundenen Bewegungen theils als übertrieben, theils als unwahr. Die Anzahl der daselbst zusammengetretenen Patrioten soll nicht 1500, sondern nur etwa 60 seyn; eine Deputation dieser Patrioten sei bisher noch nicht in Brüssel angekommen; ganz ungegründet aber sei, daß die Regierung Gewehre nach dem Luxemburgischen gesandt habe, um die Einwohner zu bewaffnen. Es seien vielmehr Befehle an alle an der Gränze kommandirenden Generale ertheilt worden, unter keiner Bedingung zuzugeben, daß bewaffnete Leute die Gränzlinien überschreiten, welche der Traktat der 24 Artikel feststelle.

Deutschland.

Hamburg den 8. Jan. Auf der Elbe bei Ovelgönne fand heute ein seltenes, interessantes Schauspiel statt. Mit der Fluth und dem günstigsten Winde kamen fast zu gleicher Zeit 18 große Segelschiffe und ein Dampfschiff aus der See an, konnten aber, des feststehenden Eises halber, nur bis zu Donner's Garten gelangen, woselbst sie durch das Eis so ins Gedränge kamen und eingeklemmt wurden, daß Alle nicht unbedeutende Havarie erlitten. Zahlreiche Zuschauer sahen vom Ufer aus diesem Schauspiele zu.

— Den 9. Januar. In unserer Stadt ist heute ein Wogen und Treiben, wie ich es kaum beschreiben kann; das Wasser, durch den fürchterlichen Wind zu einer unglaublichen Höhe angewachsen, hat nämlich in der verwichenen Nacht aller Orten den größten Schaden angerichtet. Nicht nur, daß die Stadt selbst überschwemmt war, so hat das Wasser im Verein mit den angehäuften Eismassen auch im Hafen mit entsetzlichem Ungestüm gewüthet: die größten Schiffe sind aufs Land getrieben und haben durch ihr Gewicht ganze Häuser mit sich fortgerissen, die Masten sind abgebrochen wie leichte Stangen, ebenso die Pfähle, welche zum Schutz des Hafens dienen. Die neue große Hafenmauer, die von hier bis Altona errichtet wird, ist durch die andrängenden und überströmenden Fluthen, wie auch durch die Stöße der Eisblöcke größtentheils vernichtet. Dieser Schaden soll sich allein auf 50,000 Mark belaufen; im Ganzen ist er bis jetzt noch gar nicht zu berechnen, man taxirt ihn aber auf 200—300,000 Mark. In vielen Straßen der Altstadt konnte die Communikation nur durch Kähne unterhalten werden. Ob der Verlust von Menschenleben zu betrauern ist, konnte, bei der allgemeinen Unruhe, welche herrscht, mit Gewißheit noch nicht ermittelt werden.

Italien.

Pisa den 30. Dec. Die Hoffnung, die Prinzessin Marie von Würtemberg gerettet zu sehen, wird bis jetzt nicht aufgegeben. Man sagt, daß die beiden ausgezeichneten Italienischen Aerzte, die man zu Rath gezogen hat, darin übereinstimmen. Der Großherzog und seine Gemahlin kamen hierher, um die leidende Prinzessin zu besuchen. Allgemein nimmt man den innigsten Antheil an dem Geschick der geistvollen Königstochter.

China.

Blätter aus Canton vom Anfang Augusts schreiben: „Gegen das Opiumrauchen ist folgende neue Verordnung eingelaufen: „Nach Verlauf eines Jahres werden Alle, die noch Opium rauchen, bei dem ersten Betreten mit der Inschrift: Yer-fei, d. h. Rauchspitzbube, im Gesicht gebrandmarkt und dann freigelassen, zum zweitenmal durch 100 Stockstreiche und Landesverweisung auf drei Jahre, zum drittenmal mit Kopfabhauen bestraft."

Vermischte Nachrichten.

Die Wiener Zeitung vom 27. Dec. v. J. berichtet unter der Rubrik „Kunstnachrichten" folgendes: Se. Majestät der König von Preußen haben dem Maler Gustav Simon in Wien (einem geborenen Posener, Sohn des hiesigen Buch- und Kunsthändlers Hrn. Simon) für das von demselben herausgegebene und Höchstdemselben überreichte Werk „das Kaiserhaus Oesterreich", eine Bildnißreihe sämmtlicher Kaiser ꝛc., die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft zustellen zu lassen geruht.

Die Rache der Schneider zu Berlin gegen die Anhänger der Englischen Regenmäntel und Röcke hört nicht auf und lieferte in diesen Tagen ein fürchterliches Beispiel. Der Eigenthümer einer dortigen Modenzeitung, der zugleich Referent einer Zeitung ist, hatte sich erlaubt, den Makintoshs das Wort zu reden, und die ehrenwerthe Coalition lächerlich zu machen. Sogleich trat diese zusammen und beschloß, das Modenblatt nicht mehr zu halten. Dies Bündniß zeigte sich fester, als das der Pariser Kammer. Der Mann der Mode verlor mehr als zweihundert Abonnenten an einem Tage und sah sich genöthigt, einen reumüthigen Artikel in seinem Journal ergehen zu lassen, durch welchen er die Makintosh's als abgeschmackt, und der Gesundheit nachtheilig erklärt. Ob dies pater peccavi helfen wird, steht dahin, die Coalition hat gesiegt, aber die Regenmäntel sind noch nicht vernichtet.

Hängt man eine Eichel an einem Faden auf, so daß sie einen Zoll über Wasser in einem Glase schwebt, und läßt sie so ganz ruhig hängen, so wird sie in wenigen Monaten bersten, eine Wurzel hinunter in das Wasser und einen graden Stengel, mit schönen, kleinen grünen Blättern, empor treiben. Eine junge Eiche, die so auf einem Kamine im Zimmer wächst, ist ein zierlicher und interessanter Gegenstand. Auch Kastanien treiben auf ähnliche Weise Sprößlinge.

Die Neujahrsfeier wird bei den Franzosen bekanntlich auf eine Weise begangen, die in mancher Beziehung in eine wahre Manie ausartet. Was Paris, dieser Weltbazar, von Neujahrsgeschenken aller Art darbietet, ist kaum glaublich, und die Summen, welche daran verschwendet werden, übersteigen alle Begriffe. Vom Sylvestertage bis zum ersten Februar sind nicht weniger als 20,000 Frauen- und Mädchenhände damit beschäftigt, die tausendfältigsten Sorten Bonbons auszuwählen, einzuwickeln, zuzusiegeln, zu glätten u. s. w. — Hierbei kann es nun nicht ausbleiben, daß besonders manche Dame mehrfältig mit demselben Gegenstande beschenkt wird, wie denn im vorigen Jahre eine Dame das Glück hatte, am Abend des Neujahrstages 33 Exemplare eines und desselben Taschenbuches zu besitzen.

Musikalisches.

(Eingesandt.)

Am vorigen Mittwoch gab der hier vor einem Jahre durch Herrn Lehrer Vogt, unter Mitwirkung einiger Musikliebhaber gegründete, Musikverein ein öffentliches Konzert. Die Musikstücke waren gut gewählt, auch das Orchester gut besetzt. Die Spohrsche Symphonie aus D moll wurde mit Genauigkeit des Rhythmus, auch im Ganzen in einer richtigen Modulation ausgeführt; nur wenige Piano's traten zu stark hervor. Die „Kujawianka", Masur mit Variationen, componirt von Dobrzyński, der sich bei der Konkurrenz in Wien durch seine Symphonie so großen Ruhm erworben hat, gehört zu denjenigen Kompositionen, die durch lebhaften Vortrag sehr gefällig gemacht werden können, wie wir dies auch noch aus dem Konzert des Fräuleins Kaplinska (zu Johanni 1837) wohl wissen; diesen Gesang hat Frau Schneider, deren reine und biegsame Stimme sich schon oft als eine der besten in Posen zu erkennen gegeben hat, mit großer Genauigkeit ausgeführt; auch war deutliche Deklamation zu loben und guter Geschmack nicht zu verkennen. Die Jubel-Ouvertüre von C. M. v. Weber erhielt Beifall; die Mitglieder des Vereines wissen sich jedoch einer bessern Ausführung derselben zu erinnern, welche vor einigen Wochen in einem Privatkonzert allgemein hohen Genuß verschafft hatte; hauptsächlich ging damals der letzte Gesang „Heil Dir im Siegeskranz" mit besserem Effekte. Den allgemeinsten Beifall erndtete ein Duett aus Semiramis, gesungen von Frau Lechner und Herrn Chotton; die Taktirung nur war etwas störend. — Die Kompositionen des Konzertgebers verdienten und fanden lebhaften Beifall. Zu bedauern ist, daß diese mu-

sikalische Abendunterhaltung nicht so zahlreich besucht war, wie die rastlosen und dankenswerthen Bestrebungen des Herrn **Vogt** es verdienen.

M. B.

Stadt-Theater.

Dienstag den 15. Januar: Zum Besten der Armen: **Bürgerlich und romantisch**; Lustspiel in 4 Aufzügen von Bauernfeld. (Manuscript.) — Hierauf: **Paris in Pommern**, oder: **Der Jude aus Meseritz**; Vaudeville in 1 Akt von Louis Angely.

Billets zur ersten Rangloge und den Sperrsitzen zu 15 Sgr. sind in der **Mittler**schen Buchhandlung zu haben.

Donnerstag den 17. Januar IV. No. 8. zum Erstenmale: **Der Page des Herzogs von Friedland**; Schauspiel in 5 Akten. (Manuscr.)

Es wird abermals eine Beschaffung einer bedeutenden Quantität Bettdecken- und Kopfpolster-Ueberzüge, Bettlaken, Handtücher, großer und kleiner Strohsäcke, Krankenröcke, Hosen, Hemden, und wollener Socken für das Kasernement und die Lazarethe unseres Bereichs nöthig, und soll diese Beschaffung im Wege des Submissions-Verfahrens erfolgen.

Lieferungslustige fordern wir demnach hiermit auf, ihre Submissionen versiegelt und als solche bezeichnet **bis zum 24sten d. Vormittags 11 Uhr** in unserer Registratur, wo auch die näheren Bedingungen und die Proben eingesehen werden können, abzugeben.

Posen den 3. Januar 1839.

Königl. Intendantur 5ten Armee-Corps.

Etablissement.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich hier eine

Porzelan-, Steingut- und Glas-Waaren-Handlung,

Breite-Straße No. 7. im Hause des Herrn Professors Szczepkowski,

etablirt habe. Da ich eine Reihe von Jahren einem ähnlichen Geschäfte vorgestanden und dadurch die besten Quellen und Vortheile im Einkaufe kennen gelernt habe, bin ich im Stande, alle in dieses Fach schlagende Artikel in vorzüglicher Qualität, bei großer Auswahl, für die billigsten Preise zu liefern. Ich bitte um geneigten Zuspruch und werde bemüht seyn, mir durch **reelle und prompte** Behandlung das Zutrauen meiner geehrten Abnehmer zu sichern.

Ich vermiethe auch Geschirre zu sehr mäßigen Preisen.

Posen im Januar 1839.

Samuel Hänisch.

Am 12. Januar habe ich meinen, in hiesiger Stadt ganz neu eingerichteten Gasthof:

Hôtel à la ville de Rome,

Breslauerstraße Nro. 16.,

eröffnet.

Durch zweckmäßige Einrichtung der einzelnen Lokale und Stallungen, so wie durch reelle, pünktliche und freundliche Bewirthung und Bedienung, werde ich mich bemühen, den Wünschen meiner respectabeln Gäste in jeder Beziehung zu entsprechen.

Mein zu

Dejeuners, Diners und Soupers

sehr geeignetes Lokal empfehle ich für Privat-Gesellschaften und zu Familienfesten, mit dem ergebenen Bemerken, daß ich dabei unter den billigsten Bedingungen Bewirthung und Bedienung übernehme.

In der **Restauration**,

welche mit allen dazu gehörigen Erfordernissen ausgestattet ist, wird zu jeder Tageszeit à la Charte und Mittags Table d'hôte gespeist, wobei ich mein wohl assortirtes Wein-Lager ganz ergebenst empfehle.

Posen den 14. Januar 1839.

Carl Rau.

Baiersches Lagerbier in ausgepichten Gebinden, die Tonne von 120 Berliner Quart zu 10 Rthlr., in ganzen und halben Porterflaschen zu $2\frac{1}{2}$ und $1\frac{1}{2}$ Sgr. sind zu haben bei

Julius Hoffmann,
Büttelstraße No. 1.

Börse von Berlin.

Den 12. Januar 1839.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld
Staats - Schuldscheine	4	103	$102\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	$102\frac{1}{6}$	$101\frac{2}{3}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	$69\frac{3}{4}$	$69\frac{1}{4}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	102	$101\frac{1}{2}$
Neum. Inter. Scheine dto.	4	$101\frac{3}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	$103\frac{1}{4}$	$102\frac{1}{4}$
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	$100\frac{5}{8}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	$104\frac{1}{2}$
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	—	$100\frac{5}{8}$
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{5}{8}$	$101\frac{5}{8}$
Kur- und Neumärkische dito	$3\frac{1}{2}$	102	—
Schlesische dito	4	$103\frac{3}{4}$	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	—	93
Gold al marco	—	$215\frac{1}{4}$	$214\frac{3}{4}$
Neue Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thl.	—	$13\frac{1}{4}$	$12\frac{3}{4}$
Disconto	—	3	4